

Lexikalische, syntaktische und prosodische Mittel der Differenzierung von KONTRAST und KORREKTUR am Beispiel des Slowakischen

Marcela Adamíková (Berlin)

1. Einleitung

Wenn wir sprechen, bringen wir die lexikalischen, syntaktischen und prosodischen Mittel der Sprache, aber auch unsere Alltagserfahrungen und Weltwissen in den Kommunikationsprozeß ein. Wir können zwei Propositionen als THESE und ANTITHESE¹ oder als CORRIGENDUM und CORRIGENS² verbinden. Im ersten Fall handelt es sich um eine Kontrast-, im zweiten um eine Korrekturkonstruktion. Beim Kontrast wollen wir durch die Antithese einem Fehlschluß, den unser Gesprächspartner aus der These ziehen könnte, zuvorkommen und ihn verhindern (cf. Weydt 1983:150). Bei Korrektur markieren wir die eine Proposition (Corrigendum) als falsch, korrigieren und ersetzen sie durch die andere Proposition (Corrigens). Alle Sprachen haben gemeinsam, daß sie Kontrast- und Korrekturkonstruktionen auf bestimmte Weise voneinander unterscheiden. Einige Sprachen haben für Kontrast und Korrektur spezielle Konnektoren herausgebildet, wie z.B. das Deutsche: *aber* vs. *sondern*. Andere hingegen benutzen einen Konnektor für beide Konstruktionen, wie z.B. das Englische *but* oder das Französische *mais*, und nehmen eine syntaktische Unterscheidung vor. Es gibt eine dritte Gruppe von Sprachen, die zwischen den ersten beiden schwankt. Dazu gehört z.B. das Slowakische. Die Unterscheidung zwischen Kontrast und Korrektur geschieht in der Interaktion von lexikalischen, syntaktischen und prosodischen Mitteln. Unter Interaktion verstehe ich die Beteiligung bestimmter syntaktischer, lexikalischer und prosodischer Mittel an der Zuordnung einer Kontrast- bzw. einer Korrektur-Lesart. Der Grad der Beteiligung einzelner Mittel kann unterschiedlich sein. Im schriftlichen Gebrauch werden verschiedene lexikalische und/oder syntaktische Mittel eingesetzt. In der mündlichen Kommunikation stehen dem Sprecher auch prosodische Mittel zur Verfügung.

In Punkt 2 dieses Artikels werden zuerst beide Konstruktionen definiert. In Punkt 3 werden bei der Beschreibung von Kontrasttypen solche Beispiele gewählt, die im Slowakischen unabhängig vom Kontext beide Lesarten aufweisen. Schließlich werden in Punkt 4 einzelne lexikalische, syntaktische und prosodische Mittel genannt, die zur Bestimmung der jeweiligen Lesart beitragen. Dabei muß bemerkt werden, daß diese Mittel häufig die ursprüngliche Bedeutung zusätzlich modifizieren (Wahl bestimmter Partikeln) oder die Aussage expressiv machen (bestimmte syntaktische Konstruktionen mit einem prosodischen Muster).

2. Definition - Kontrast vs. Korrektur

Die folgende Definition stützt sich in erster Linie auf die Ausführungen von Lang (1988:39f.). Bei Kontrast werden zwei Propositionen **q** abgeleitet aus dem ersten Konnekt³ K1 und **q**

¹ cf. Weydt 1983: 149f.

² cf. Lang 1988: 40

³ Im *Handbuch der deutschen Konnektoren* (in Vorbereitung) wird der Begriff KONJUNKT durch den Begriff KONNEKT ersetzt.

abgeleitet aus dem zweiten Konnekt K2, miteinander verknüpft. Daher sind die Konnektbedeutungen (unter Einschluß von NEG in K1) kompatibel bezüglich einer sie fundierenden Dimension D. Die Konnekte *Peter ist nicht geschickt* und *er ist ehrgeizig* sind verträglich, wenn man als fundierende Dimension die Charaktereigenschaften von Peter nimmt. Die negative Eigenschaft 'nicht geschickt' wird der positiven 'ehrgeizig' im Kontrast gegenübergestellt. Bei Korrektur wird eine im negationshaltigen Konnekt K1 repräsentierte Proposition (=Corrigendum) durch eine in K2 repräsentierte Proposition (=Corrigens) ersetzt. Die Konnektbedeutungen (unter Ausschluß von NEG in K1) sind konträr bezüglich einer sie fundierenden Dimension D. Die Konnekte *Peter ist geschickt* und *er ist ehrgeizig* sind nicht von Hause aus konträr, wie das bei den Konnekten *Peter ist groß* und *er ist klein* der Fall wäre. Sie werden unverträglich nur bezüglich ihrer Dimension, wenn die Aussage *Peter ist ehrgeizig* wahr und die Aussage *Peter ist geschickt* falsch ist. Bei Korrektur ist ein passendes⁴ Negationselement in K1 notwendig, bei Kontrast ist die Negation nicht notwendig. Wenn eine Kontrastkonstruktion in K1 einen Negationsträger hat, dann umfaßt sein Skopus nur die negierte Proposition in K1. Bei Korrekturkonstruktionen eröffnet der Skopus von NEG eine Korrekturdomäne, deren exakte Begrenzung erst durch K2 bestimmt wird. Dadurch ist K2 strukturell abhängig von K1 und die Konnekte sind parallel im Aufbau. Bei Kontrast ist die strukturelle Abhängigkeit K2 von K1 und die Parallelität der Konnekte keine Bedingung.

Joachim Jacobs (1991:586) unterscheidet zwischen Replaziver Negation bei Korrektur, die „notwendig mit der Ersetzung mindestens eines Teiles des negierten Inhalts verknüpft ist“ und Nicht-replaziver Negation bei Kontrast, die keine Ersetzungsoperation und Fokussierung der negierten Teile verlangt. In einem Korrektursatz fokussiert der Negationsträger die Teile des Satzes, die bei Ersetzung durch eine Alternative die Negation überflüssig machen würden.

Das Slowakische hat zwei Erscheinungsformen der Negation:

- morphologischer Ausdruck durch das Präfix *ne-*;
- syntaktischer Ausdruck durch die Partikel *nie*.

In der Regel wird die erste Option, also das Präfix *ne-* verwendet, nur die Präsensformen des Verbs *byť* / 'sein' werden mit der Partikel *nie*, die unmittelbar vor dem Verb steht, negiert. *Nie* ist auch als Verneinungswort verwendbar. Wenn das negierte Prädikat im zweiten Konnekt getilgt wird, steht *nie* an seiner Stelle (cf. 4.2 (13a)). Im Unterschied zu der Präfix-Negation, die replaziv und nicht replaziv sein kann, ist die Negation mit der Partikel *nie* (abgesehen von den Präsensformen von *byť*, wo die Partikel unmittelbar vor dem Verb steht) immer replaziv und dadurch nur in Korrekturkonstruktionen zu finden.

Jean-Pierre Koenig und Beate Benndorf (1997: 5ff) definieren Kontrast als Verknüpfung zweier kontextuell bedingten Propositionen "a aber $\neg\alpha$ ", wobei α aus der in K1 ausgedrückten Proposition p mit Hilfe der R-Maxime "Make your contribution NECESSARY: Say no more than you must" (Horn 1989:194) und aus Weltwissen abgeleitet wird. $\neg\alpha$ wird aus der in K2 ausgedrückten Proposition q abgeleitet. $\neg\alpha$ und q können identisch sein. In einem Kontext, wo es um Hinfahren einer Person zum Bahnhof geht (cf.3 Bsp.(3).), leitet man aus p (er hat kein Auto) α (=er kann dich nicht hinfahren) ab und aus q (er hat ein Motorrad) $\neg\alpha$ (=er kann dich hinfahren). Korrektur definieren die Autoren (1997: 13ff) als Verknüpfung zweier Propositionen "NEG a sondern $\neg\alpha$ ", wobei die Proposition α aus p' (Ausschluß der NEG) mit Hilfe der Q-Maxime "Make your contribution SUFFICIENT: Say no more than you can" (Horn 1989:194) und durch logische Folgerung abgeleitet wird. $\neg\alpha$ ist immer mit q identisch.

⁴ In der vorläufigen Fassung (März 1999) des Handbuchs der deutschen Konnektoren finden sich auch einige Belege, in denen die Negation nicht durch einen expliziten Negator wie z. B. *nicht*, *kein*, *niemand*, sondern durch andere Formen (*un-*, *ohne*, *weniger*, *selten*) oder gar implizit ausgedrückt wird.

Der erste Konnekt muß vom Sprecher explizit ausgedrückt werden. Er kann keinen Diskurs eröffnen, sondern muß schon im Diskurs präsentiert sein (cf. Koenig/ Benndorf 1997: 15). Bei Kontrast muß der erste Konnekt nicht syntaktisch explizit ausgedrückt werden. Er kann aus einer Handlung oder aus einem Kontext impliziert werden (cf. Koenig/ Benndorf 1997:14). Wenn ich z.B. sehe, wie meine Tochter ihre Suppe salzen will, kann ich sagen: *Aber nicht viel*. Der erste Konnekt ist aus der Situation klar: *Du kannst deine Suppe salzen*.

3. Kontrasttypen – zweideutige Konstruktionen im Slowakischen

Der Konnektor *aber* ist in verschiedenen Kontrast-Konstruktionen zu finden. Jedem Auftreten von *aber* liegt das in der Einleitung erwähnte antithetische Schema zugrunde. Nicht immer ist die These in K1 explizit ausgedrückt, oft muß sie erst aus dem Kontext, aus unserem Weltwissen oder aus der R-Maxime abgeleitet werden. Manchmal entsteht der Kontrast durch die Beschaffenheit der Konnekte. Sie enthalten Kontrastpaare *PETER ist NICHT GROSS, aber PAUL ist GROSS* (Bsp.(1)) oder kontrastbildende Prädikate zum selben Argument *Er ist NICHT GESCHICKT, aber EHRGEIZIG* (Bsp.(2)). In der Terminologie von Lakoff (1971) gehören o.g. Beispiele zu 'semantic opposition' (Semantische Opposition) und das Beispiel (3) *Er hat kein Auto, aber er hat ein Motorrad* gehört zu 'denial of expectation' (Gegen die Erwartung). Eve Sweetser (1990: 78) geht von einem Drei-Ebenen-Modell aus, nach dem ein Konnektor Inhalte – 'content level', Annahmen – 'epistemic level' und Sprechakte – 'speech act level' verbindet. Ein Beispiel für die Verbindung von einem assertorischen und einem direktiven Sprechakt ist *Ich warte auf dich, aber sei pünktlich*. "Aber" agiert, wie Sweetser (1990: 103) selbst bemerkt, auf der epistemischen Ebene und auf der Sprechaktebene. Zu diesen Ebenen fügt Ewald Lang (1998: 3) als übergreifende Ebene 'discourse perspective' (die Ebene des Textverlaufs) hinzu, denn diese bestimmt, um welche der drei Ebenen es sich handelt. Auf die Frage *Wie sehen Paul und Peter aus* können wir auf der Inhaltsebene antworten *Peter ist nicht groß und Paul ist groß*. Auf die Frage *Sind die Brüder Lenz beide groß* antworten wir auf der epistemischen Ebene *Peter ist nicht groß, aber Paul ist groß*.

Für die folgende Untersuchung sind solche Beispiele interessant, die ohne einen Kontextbezug beide Lesarten erlauben. Sie enthalten einen passenden Negationsträger im ersten Konnekt. Sie erfüllen die von Lang (1977: 244) für die Korrektur formulierte Bedingung: "Korrigendum und Korrigens passen dann zusammen, wenn sich die betroffenen Konjunkte in wenigstens einem kontrastfähigen Abschnitt aus DIFF unterscheiden (neben nicht kontrastfähigen weiteren Unterschieden) und in wenigstens einem Abschnitt gleich sind..." Wenn wir im Beispiel (1) den in beiden Konnekten gleichen Abschnitt "groß" in K2 für "ein Meter neunzig" austauschen, ist eine Korrektur-Lesart nicht möglich: *Peter ist nicht groß, aber/*sondern Paul ist ein Meter neunzig*. Die Beispiele dürfen auch keine antonymische Prädikate zum selben Argument haben wie z.B. "geschickt" und "ungeschickt", denn sie erzwingen wegen ihrer Unverträglichkeit die Korrektur-Lesart: *Er ist nicht geschickt, sondern/*aber ungeschickt*.

In den folgenden Beispielen sind alle o.g. Bedingungen erfüllt. Im Slowakischen können, wie man an der Übersetzung sieht, strukturell identische Sätze, abhängig von jeweiligem Kontext, beide Lesarten liefern. Es gibt keine obligatorische Unterscheidung von Kontrast und Korrektur mit lexikalischen und syntaktischen Mitteln. Das heißt aber nicht, daß dem Sprecher keine lexikalischen, syntaktischen und prosodischen Mittel zur Differenzierung dieser Konstruktionen zur Verfügung stehen (cf. 4.1, 4.2, 4.3.).

KONTRAST

- (1) A: Wen nehmen wir noch in unsere Basketballmannschaft auf?
 B: Ich schlage die Brüder Lenz vor.
 A: Sind die beiden groß?
 B: *Peter ist nicht groß, aber Paul ist groß.*

slk. *Peter nie je vysoký, ale Pavol je vysoký.*
 Peter NEG sein{3.Sg. Präs} groß{Sg.Nom.m.} aber /sondern Paul sein{3.Sg. Präs} groß{Sg.Nom.m.}

- (2) A: Ich habe gehört, daß du einen neuen Lehrling hast. Bist du mit ihm zufrieden?
 B: Ich weiß noch nicht.
Er ist nicht geschickt, aber ehrgeizig.

slk. *Nie je šikovný, ale je ctížiadostivý.*
 NEG sein{3.Sg. Präs} geschickt{Sg.Nom.m.} aber/ Sondern sein{3.Sg. Präs} ehrgeizig{Sg.Nom.m.}

- A: Ich habe dich nicht richtig verstanden. Wer soll groß sein, Peter?
 B: Nein. *Peter ist nicht groß, sondern Paul ist groß.*

- A: Ich habe gehört, daß dein neuer Lehrling sehr geschickt ist. Stimmt das?
 B: Nein. *Er ist nicht geschickt, sondern Ehrgeizig.*

slk. *Nie je šikovný, ale je ctížiadostivý.*
 Sondern sein{3.Sg. Präs} ehrgeizig{Sg.Nom.m.}

- (3) A: Der Reisebus fährt morgen um vier Uhr früh von Bratislava ab. Soll ich dich hinfahren?
 B: Brauchst du nicht. Peter bringt mich hin.
 A: Er hat doch kein Auto.
 B: Das stimmt. *Er hat kein Auto, aber ein Motorrad.*

slk. *Nemá auto, ale má motorku.*
 NEG haben{3.Sg.Präs} Auto{Sg.Ak.n.} aber/ sondern haben{3.Sg.Präs} Motorrad{Sg.Ak.n.}

- A: Peter hat ein neues japanisches Motorrad.
 B: Was für ein Auto hat er?
 A: Aber Opa. *Er hat kein Auto, sondern ein Motorrad.*

slk. *Nemá auto, ale má motorku.*
 sondern haben{3.Sg.Präs} Motorrad{Sg.Ak.n.}

4. Differenzierung zwischen Kontrast und Korrektur im Slowakischen

In den folgenden Punkten werden Möglichkeiten der Differenzierung von Kontrast und Korrektur vorgestellt. Ich konzentriere mich jeweils auf solche Mittel aus dem Lexikon, der Syntax und Prosodie, die eindeutig für eine Lesart stehen. In 4.1, wo es um lexikalische Mittel geht, beschäftige ich mich nicht mit dem Konnektor *ale*, weil er beide Lesarten zuläßt. Er steht aber in den Beispielen in 4.2 und 4.3, damit die syntaktische und prosodische Unterscheidung hervorgehoben wird und nicht schon mit dem Konnektor festgelegt ist. In 4.3. berücksichtige ich nur solche syntaktische Konstruktionen, die in beiden Konstruktionen stehen können und bei denen die prosodische Realisierung mit dem Kontext das einzige Unterscheidungsmittel ist.

4.1 Lexikalische Mittel: distinkte Konnektoren, Partikeln

Das Slowakische hat außer dem universalen Konnektor *ale*, der sich wie das englische *but* oder das französische *mais* verhält und in beiden Konstruktionen vorkommt, noch eine Reihe anderer Konnektoren. Es sind die folgenden: *zato* – dafür, *no* – aber, *však* – floatendes aber, *leží* – sondern.

Der gemeinslawische Konnektor *no* wird selten als Konnektor benutzt. Seine Verwendung als Partikel wie das deutsche *na* ist häufiger, wie z.B. slk. *no vidíš, čo robíš* (*na* siehst du, was du machst). Als Konnektor kommt er nur in Kontrast-Sätzen vor.

(4a) *Peter nie je vysoký, no Pavol je (vysoký).*

(5a) *Nie je šikovný, no (je) ctižiadostivý.*

(6a) *Nemá auto, no (má) motorku.*

Der Kontrast-Konnektor *však* hat eine syntaktische Besonderheit. *Však* ist nie satzeinleitend, sondern steht nach seinem Bezugsglied ((4b),(5b),(6b)) oder nach einer Partikel ((4c),(5c),(6c)). In der Bedeutung als Partikel steht *však* entweder am Satzanfang oder am Satzende und ist im Deutschen entweder als "doch" oder als "nicht wahr" zu übersetzen.

(4b) *Peter vysoký nie je, Pavol však je.*

(5b) *Nie je šikovný, je však ctižiadostivý.*

(6b) *Nemá auto, má však motorku.*

(4c) *Peter vysoký nie je, zato však Pavol je.*

(5c) *Nie je šikovný, zato však (je) ctižiadostivý.*

(6c) *Nemá auto, zato však (má) motorku.*

Der Korrektur-Konnektor *lež* ist stilistisch gehoben und in der alltäglichen Kommunikation kaum zu finden. *Lež* fungiert nur als Konnektor ((7a),(8a),(9a)), jedoch nie als Partikel.

(7a) *Peter nie je vysoký, lež Pavol.*

(8a) *Nie je šikovný, lež ctižiadostivý.*

(9a) *Nemá auto, lež motorku.*

Eine Kontrast- bzw. Korrektur-Lesart läßt sich in den mehrdeutigen Beispielen mit dem universalen *ale* mit Hilfe bestimmter Partikeln feststellen. Die Partikel *zwar* (slk. *síce*), bildet nach Primatarowa-Miltscheva (1986) ein "zweiteiliges Konnektivum" *zwar...*, *aber*. Durch *zwar* wird ein Kontraargument signalisiert, das dem Proargument oder dem Argumentandum gegenübergestellt wird.

(4d) *Peter síce vysoký nie je, ale (zato) Pavol je.*

(5d) *Nie je síce šikovný, ale (zato je) ctižiadostivý.*

(6d) *Nemá síce auto, ale (zato má) motorku.*

Die Funktion der Partikel "höchstens" (slk. *nanajvýš*) beschreibt Andreas Lötscher (1989:232) als "eine vorangehende negative Aussage bzw. Implikatur durch eine relativ schwache positiv bewertete Aussage zu ersetzen / korrigieren (und so abzuschwächen)"((8b), (9b)). Durch die Verwendung der Partikel "nur" (slk. *len*) in (7b), (8b), (9b) im zweiten Konnekt wird "die kommunikative Implikation der Ausschließlichkeit" ausgedrückt (cf. Asbach-Schnitker 1979:461).

(7b) *Peter nie je vysoký, len Pavol.*

(8b) *Nie je šikovný, (ale) len/ nanajvýš ctižiadostivý.*

(9b) *Nemá auto, (ale) len / nanajvýš motorku.*

4.2 Syntaktische Mittel: Asyndese, Parallelität und Reduktion der Konnekte, unterschiedliche Negationsarten

Aus der Definition von Lang (1988) geht hervor (cf. 2), daß Korrekturkonstruktionen größeren strukturellen Beschränkungen unterworfen sind als Kontrastkonstruktionen. Bei Korrektur gibt es in der Regel einen geeigneten Negationsträger in K1, der bestimmte Satz- oder Wortteile in seinem Skopus fokussiert, so daß eine Korrekturdomäne eröffnet wird. Das zweite Konnekt wird dadurch vom ersten strukturell abhängig. Es muß Teile enthalten, die zu den fokussierten im ersten Konnekt passen, so daß ihre Ersetzung die Negation überflüssig machen würde. Die mit dem ersten Konnekt identischen Teile werden in K2 meistens reduziert. Bei der asyndetischen Satzverknüpfung in (10a), (11a), (12a) werden sie hingegen nicht reduziert.

(10a) *Peter nie je vysoký, Pavol je vysoký.*

(11a) *Nie je šikovný, je ctížiadostivý.*

(12a) *Nemá auto, má motorku.*

Es ist möglich, zuerst das Korrekte zu erwähnen und erst dann das zu Korrigierende ((10b), (11b), (12b)). Der adversative Konnektor wird dann durch *a* (und) ersetzt oder ausgelassen. Bei Kontrast ist die Umkehrung der Konnekte unter Beibehaltung des Konnektors nur in bestimmten Fällen möglich ((13a), (14a)).

(10b) *Peter je vysoký, (a) nie Pavol.*

(11b) *Je ctížiadostivý, (a) nie šikovný.*

(12b) *Má motorku, (a) nie auto.*

(13a) *Peter je vysoký, ale Pavol nie (je).*

(14a) *Je ctížiadostivý, ale nie je šikovný.*

Die Korrektur wird noch deutlicher, wenn der Negationsträger direkt vor dem zu korrigierenden Teil steht und zusammen mit dem Konnektor und dem Corrigendum ins Vorfeld rückt.

(10c) *Nie Peter, ale Pavol je vysoký.*

(11c) *Nie šikovný, ale ctížiadostivý je.*

(12c) *Nie auto, ale motorku má.*

Eine morphologische Negation mit dem Präfix *ne* bei Adjektiven oder Substantiven kann keine Korrekturdomäne eröffnen und die Sätze sind nur als Kontrastkonstruktionen zu interpretieren ((13b), (14b)).

(13b) *Peter je nevysoký, ale Pavol je vysoký.*

(14b) *Je nešikovný, ale je ctížiadostivý.*

Es gibt Sprachen, die keinen distinkten Konnektor für Korrektur haben. Sie nehmen eine syntaktische Unterscheidung vor (cf. Lang 1984, Anscombe/Ducrot 1977). Das zweite Konnekt wird bis auf die kontrastierenden Konstituenten reduziert ((10d), (11d), (12d)) oder asyndetisch ((10a), (11a), (12a)) verbunden. Bei Kontrast wird es nicht reduziert ((13c), (14c), (15c)).

Auch der Konnektor selbst kann unterschiedlich prosodisch realisiert werden. Bei Kontrast kommt dem Konnektor eine größere Gewichtung zu. Damit wird signalisiert, daß die zweite Proposition als Antithese zu verstehen ist. Deshalb ist hier *ale* betonter als in entsprechenden Korrekturkonstruktionen und kann einen steigenden Melodieverlauf zeigen. Der Konnektor markiert die Grenze zwischen zwei Propositionen und folgt auf eine Pause. Bei Korrektur ist er quasi überflüssig. Er wird unakzentuiert und schnell gesprochen, und folgt im Anschluß an K1 ohne Pause.

Bei Korrektur zeigt sich die strukturelle Abhängigkeit K2 von K1 auch darin, daß der Übergang zwischen den Konnekten fließend ist und eine prosodische Einheit bilden kann. Bei Kontrast wird oft das erste Konnekt mit fallendem Melodieverlauf vom zweiten abgegrenzt. Das geschieht auch bei der I-Topikalisierung. Joachim Jacobs (1982: 374) definiert die I-Topikalisierung wie folgt: "I-Topikalisierung ("I" für "Intonation") ist ein zweigipfeliges Akzentuierungsmuster, bei dem der erste Akzent mit steigender, der zweite mit fallender Tonhöhe realisiert wird und das die Thematizität des ersten hervorgehobenen Ausdrucks und die Rhematizität des zweiten anzeigt, wobei die jeweilige Äußerung so zu verstehen ist, daß der erste hervorgehobene Ausdruck in den semantischen Bereich des zweiten gerät, falls dieser ein Bereichsträger ist". Im späten Artikel von 1997 beschreibt Jacobs fünf prototypische Eigenschaften von Sätzen mit I-Topikalisierung. Er bezeichnet den ersten Akzent als fallend-steigend ("√") und den zweiten als fallend ("^"). I-Topikalisierung ist v.a. in adversativen Satzverknüpfungen zu finden. "In einer ... adversativen Ergänzungsäußerung wird zu jedem hervorgehobenen Satzteil eine inhaltliche Alternative genannt..."(cf. Jacobs 1997:92). Die I-Topikalisierung läßt sich auch im Slowakischen für das Beispiel (1) mit der Kontrast-Lesart anwenden (cf. (18a), (18b)).

√ - \ - - - - - - -
 (18a) PEter NIE je vysoký, // ale PAvol je (vysoký).

√ - - - - \ - - - -
 (18b) PEter vysoký NIE je, // ale PAvol je (vysoký).

Bei der Korrektur-Lesart in (18c) ist der Melodieverlauf am Ende des ersten Konnekt nicht fallend, sondern weiterweisend. Das erste Konnekt ist nicht I-topikalisiert.

- - - - - - - - - -
 (18c) PEter nie je vysoký, ale PAvol je (vysoký).

5. Zusammenfassung

In dem Artikel wurden bestimmte lexikalische, syntaktische und prosodische Mittel, die Kontrast - und Korrekturkonstruktionen im Slowakischen charakterisieren, in einzelnen Punkten (4.1. – 4.3.) dargestellt. Dabei habe ich versucht, auf die Interaktion einzelner Mittel zu verweisen. Eine Interaktion lexikalischer und syntaktischer Mittel zeigen die Beispiele in 4.1. Bei Korrektur wird im zweiten Konnekt reduziert, bei Kontrast wird durch die Klammerung angedeutet, daß die Reduktion möglich, aber nicht üblich ist. Bei Kontrastkonstruktionen mit reduziertem K2, also syntaktische Mittel des Kontrasts, sind nicht eindeutig. Hier sichern lexikalische (*no, však, zato, síce*) und/oder prosodische Mittel (z.B. deutliche Pause zw. K1 und K2) die passende Interpretation.

Das Slowakische zeigt sich heuristisch als guter Kandidat für eine prosodische Unterscheidung von Kontrast- und Korrekturkonstruktionen. Die Frage, ob prosodische Mittel allein diese Differenzierung bei mehrdeutigen Konstruktionen leisten können, muß noch in typischen Kommunikationssituationen untersucht werden.

Die wichtigsten lexikalischen, syntaktischen und prosodischen Mittel werden in der folgenden Tabelle zusammengefaßt:

	Lexikalische Mittel	Syntaktische Mittel	Prosodische Mittel
KONTRAST	Konnektoren: <i>no</i> , <i>však</i> , <i>zato</i> ; Partikeln: <i>šice</i> in K1	Nicht-replazive Negation, morphologische Negation in K1, Umkehrung der Konnekte (wenn möglich), Parallelität der Konnekte nicht notwendig, Reduktion in K2 dann, wenn lexikalische oder prosodische Mittel den Kontrast ausreichend markieren, sonst keine Reduktion	Fokus auf dem negierten Prädikat in K1, deutlicher Fokus auf dem rhematischen Teil in K2, fallender bzw. gleichbleibender Melodieverlauf in K1, steigender Melodieverlauf auf dem Konnektor, häufig eine deutliche Pause zwischen K1, K2 I-Topikalisierung
KORREKTUR	Konnektor: <i>lež</i> , Partikeln: <i>len</i> , <i>nanajvýš</i> in K2	Replazive Negation, Asyndese, Konstruktion "K2 und nicht K1", Parallelität der Konnekte, gewöhnlich Reduktion in K2, wenn die Konnekte nicht asyndetisch verbunden sind	Fokus auf Corrigendum und auf Corrigens, keine Pause zw. K1, K2; leicht steigender bzw. gleichbleibender Melodieverlauf in K1, gleichbleibender Melodieverlauf auf dem Konnektor

Literaturverzeichnis

Adamíková, Marcela (1996): *KONTRAST- und KORREKTUR-Konstruktionen im Deutschen und ihre Entsprechungen im Slowakischen*. M.A. Thesis. Berlin. Humboldt-Universität 1996.

Anscombe, Jean-Claude/Ducrot, Oswald (1977): Duex mais en français? In: *Lingua* 43/1: 23-40.

Asbach-Schnitker, Brigitte: "Die adversativen Konnektoren aber, sondern und but nach negierten Sätzen". In: Harald Weydt (ed.) (1979): *Die Partikeln der deutschen Sprache*. Berlin/NewYork: 457-468.

Blakemore, Diane (1989) : "Denial and Contrast: A Relevance Theoretic Analysis of *But*". *Linguistics and Philosophy* 12: 15-37.

Horn, Laurence R. (1989): *A Natural History of Negation*. Chicago.

Jacobs, Joachim: "Negation". In: Stechow, Arnim v./Wunderlich, Dietrich (eds)(1991): *Semantik/ Semantics*. Berlin /New York: 560-596.

Jacobs, Joachim (1997): I-Topikalisierung. In: *Linguistische Berichte* 168: 91 – 133.

Koenig, Jean-Pierre/ Bendorf, Beate (1997): "Meaning and Context: German *aber* and *sondern*". (to appear) In: *Conceptual Structure, Discours and Language II*. CSLI/ Stanford.

Lakoff, Robin: "IFs, ANDs and BUTs about conjunction. In: Fillmore, Charles J. /Langendoen, Terence (eds.)(1971): *Studies in Linguistic Semantics*. New York: 114 – 149.

Lang, Ewald (1977): *Semantik der koordinativen Verknüpfung*. (*Studia Grammatica* 14) Berlin.

Lang, Ewald (1984): *The Semantics of Coordination*.(=*Studies in Language Companion Series* 9) Amsterdam/Philadelphia.

Lang, Ewald (1988): *Syntax und Semantik der Adversativkonnektive. Einstieg und Überblick*. Unpubl. Ms. 54 pp. Berlin (für LS/ZISW 183).

Lang, Ewald: "Koordinierende Konjunktionen". In: Stechow, Arnim von/Wunderlich, Dietrich (eds)(1991): *Semantik/ Semantics*. Berlin /New York: 597 – 623.

Lang, Ewald (1998): *Adversative Connectors on Distinct Levels: a Re-examination of Eve Sweetser's Three-level Approach*. CCCC Workshop, Constance Oct 23-24, 1998.

Lötscher, Andreas (1989): Implikaturen und Textfunktion im Gebrauch von Konnektiven des Gegensatzes. In: *Linguistische Berichte* 121: 215-240.

Pasch, Renate/Braube, Ursula/Breindl-Höller, Eva: *Handbuch der deutschen Konnektoren*. (in Vorber.).

Primatarova-Miltscheva, Antoinette (1987): Sequences with Concessive, Adversative, and Restrictive Sentences and Clauses and the Simulation of Dialogical Argumentation Patterns in Monological Discourse. In: Eemeren, Frans H. van et al. (ed.)(1987): *Argumentation: Perspectives and Approaches*. Dordrecht/Providence: 43-51.

Sweetser, Eve (1990): *From Etymology to Pragmatics. Metaphorical and Cultural Aspects of Semantic Structure*. Cambridge.

Weydt, Harald : "Aber, mais und but". In: Weydt, Harald (ed.) (1983): *Partikeln und Interaktion*. Tübingen: 148 – 159.